

Denkmal ehrt historische Grenzschützer und heutige Polizisten

Zur Einweihung erscheinen viele Gäste. Der neue Polizeipräsident hat für die kommenden Altstadtfeiern eine ungewöhnliche Bitte an die Cordonisten.



Cordonist Christof Rieß stand bei der Einweihung des Denkmals ausnahmsweise mal hinter Gittern. Gekommen waren auch (von links) Schmied Georg Pletschacher, Steinbildhauermeister Mario Michl, Pfarrerin Alexandra Dreher, Polizeipfarrer Robert Mair, Polizeipräsident Michael Schwald, Bürgermeister Peter Bergmair und Inspektionsleiter Max Baumann.

Foto: Sascha Geldermann

Friedberg Die Epoche des Barocks drängte sich kurzzeitig wieder in die Friedberger Moderne: Zur Einweihung des Denkmals vor dem Friedberger Polizeigebäude kamen die Cordonisten in ihren historischen Gewändern. Und auch der Steinbildhauermeister Mario Michl und der Schmied Georg Pletschacher trugen die alte Tracht ihres Standes. Die beiden hatten das Denkmal zu Ehren der Polizei und der Cordonisten beim Altstadtfest gefertigt. Offiziell eingeweiht ist es aber erst durch den jetzigen Festakt, zu dem viele Gäste kamen.

Steinmetz Michl erklärte die Symbolik des Steingebildes mit dem eingearbeiteten Gitterfenster. Der raue Jura-Kalkstein geht in eine feine Bearbeitung über. „Das steht für den Übergang von der Kriminalität in geordnete Bahnen, für den die Polizei sorgt“, sagte Michl.

Polizei-Inspektionsleiter Maximilian Baumann lobte die Fertigkeiten der Handwerker. Bürgermeister Peter Bergmair sagte: „Das Kunstwerk macht schwer Eindruck auf mich.“ Das gelte im wahrsten Sinne des Wortes. Schließlich wiege es 6,5 Tonnen. Ein Kran musste anrücken, um es zum Bestimmungsort vor dem Polizeigebäude an der Haagstraße zu bringen.

Für den neuen Leiter des Polizeipräsidenten Schwaben Nord, Michael Schwald, war die Einweihung eine der ersten Amtshandlungen. „Dieses Denkmal ist der Ausdruck für die Verbundenheit der Bevölkerung mit der Friedberger Polizei“, sagte er. Die Cordonisten

sollten den Grenzschutz aber nicht zu genau nehmen, damit auch er als Augsburger alle drei Jahre zum Altstadtfest kommen könne.

Die Friedberger Pfarrerin Alexandra Dreher und der Augsburger Polizeipfarrer Robert Mair segneten das Denkmal. Steinmetz Michl ist zuversichtlich, dass es nun lange an seinem Platz stehen wird. Er sagte: „Der Stein ist 100 Millionen Jahre alt – der wird noch etwas Bestand haben.“ (sge)



Cordonisten dürfen sich doppelt geehrt fühlen

Das Denkmal für die historischen und heutigen Ordnungshüter ist fertiggestellt



Steinmetz Mario Michl rückte sein Werk mit Fackelschein ins rechte Licht.

Es war fast schon ein kleiner Staatsakt, mit dem die Vollendung des steinernen und eisernen Kunstwerks zu Ehren der Cordonisten und der Polizei gefeiert wurde. Die Ordnungshüter leuchteten am Abend mit Fackeln den Weg aus, als sie zu Fanfarenklängen gemeinsam mit Bürgermeister, Stadtwache, Schützen in die Bauernbräustraße marschierten. Dort hatte Steinbildhauermeister Mario Michl noch kurz zuvor zusammen mit seinen Gehilfen letzte Hand an dem 6,5 Tonnen schweren Werk angelegt.

Im Fackelschein fand dann die Übergabe statt. Als stimmungsgewaltiger Ausrufer betätigte sich dabei der frühere Oberzöllner Gerd Horseling. Er zeigte auf die Köpfe, denen dieses Kunstwerk zu verdanken ist: Die Glaserfamilie Karl und Beate Burger hatte die Idee, die dann Mario Michl in die Tat umsetzte. Zusammen haben sie das Kunstwerk gespendet, zu dem Georg Pletschacher noch die Gitter geschmiedet hatte.

„Dieser Stein symbolisiert das Bemühen tapferer Menschen, die Einwohner vor Verbrechen und Unrecht zu schützen“, steht dort in Stein gemeißelt. Bürgermeister Peter Bergmair ging darauf ein, dass es den Friedbergern wichtig ist, sicher zu leben. Dies galt zu Zeiten der Cordonisten ebenso wie in der Gegenwart. Darum wird das Kunstwerk nach dem Fest bei der Friedberger Polizeiinspektion aufgestellt.

Der behauene und mit einem Gitterfenster versehene Jurakalkstein soll den Übergang von Kriminalität in geordnete Verhältnisse darstellen: Grobe Felsstruktur geht in eine säuberlich behauene und beschriftete Steinhälfte über.

Gleich doppelt geehrt durch das Werk dürfen sich die Cordonisten fühlen, die außerhalb des Altstadtfestes Polizisten sind. Damit wird der Grundsatz der Friedberger Zeit gewahrt: Ein

jeder bleibe in seinem Stand. Daran erinnerte Cordonist Peter Seidenbusch. Und er lud gleich dazu ein, einmal einen Blick durch die Gitterstäbe zu werfen. Der Cordonist machte es selber vor, obwohl der Blickwinkel hinter Gittern eigentlich ganz anderen vorbehalten ist.

Dieses öffentlich zugängliche "Gefängnis" diente bei der Feier als Bühne für das Duo Minnemar. Die beiden hatten den Stein erklommen und sangen von oben herab ein Loblied auf die beteiligten Handwerker. Ihnen dankte der Bürgermeister mit einem Altstadtfest-Kaffeehaferl. Mario Michl wiederum schenkte den Cordonisten eine Mini-Version des Kunstwerks, das die Cordonisten gleich mit in ihr Patrollhäuschen nehmen konnten. Für den Transport des Originals zur Polizei muss aber ein Kran anrücken. (scha)